



## Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley  
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die  
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher  
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

**Erstenberger, Andreas**

**München, 1593**

**VD16 E 3873**

Cap. XXII. Die dritte Hauptfrag/ gesetzt/ daß derzeitlich Frid durch die Freystellung der Religion möchte erlanget werden/ ob dan[n] derselbig auch Göttlich/ vnnd darumb die Freystellung zuzulassen ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33643**

der vnglaubigen Weltmenschen Gemüter verblendet hat/ das ihnen die erleuchtung des Euangelij der Herrlichkeit Christi nit scheinen kan.

Aber soniel von der andern Hauptfrage/ ieho komme es zu der drittten vnnnd letzten.

# De dritte hauptfrag/

Gesetz/ das der zeitlich Frid durch die Freystellung der Religion möchte erlangt werden/ ob dann derselbig auch Götlich/ vnd darumb der Freystellung zu zu lassen sey.

## Das zwan vñ zwainzigst Capittel.

**I**ß daher ist erwiesen/ vnnnd verhoffentlich vberflüssig dargethan/ das die Freystellung zu befürderung des Fridens nit allein kein nützlich Mittel/ sonder vil mehr demselben vnderlich/ ja auch ein vrsach aller Spaltung/ Mißtrauens vnnnd Verbitterung seye/ also das wol vündig/ jchtes witters dauon zu tractirn/ sonder nunmehr gestraet zu widerlegung der Freysteller Fundamenten zuschreiten. Die weil aber die Freysteller auff dieses fürgeben des zeitlichen Fridens vnd Vertrewligkeit (darumb es ihnen doch gar nit zuthun ist/ niemandt auch denselben weniger/ als sie heltet/ ja niemands des Unfridens mehr geneuffet) so hefftig tringen/ vnnnd darauff fast den gansen Grunde ihrer Sachen setzen.

Darmit dann nun menniglich sehen vnd spüren möge/ was gleich auff irgend ein Mittel weis (deren man doch ein zeitlang hero vil vergeblich versuchet) durch freylassung der Religion köndt

Frid vñ Kingt  
Feit/ so durch  
Freystellung  
erlangt wirt/  
ist Götlos.

E E iij



Das zway vñ zwainzigist Capittel des andern theils  
te oder möchte zur zeitlichen Ainigkeit ein Weg gefunden wer-  
den/ daß doch dieselbig/ weder Göttlich noch nützlich/ weder läß-  
lich noch bestendig/ weder anzunehmen noch zu beliden seye  
so sol solches bey dieser dritten Frag nottürfftelgklich außgeführt.

Vnd desselbig fürnemlich darumb/ dieweil an Resolution  
solcher Frag/ der ganze Grunde der Sachen/ vñd sonderlich  
auch die nechste zwayte Frag/ des vermeynten zeitlichen Friedens  
halben/ hanget. Vñd also/ daß so bald erwiesen wirdet/ daß  
die Freystellung der Religion recht vñd Göttlich sey/ als gleich  
auch folgen muß/ daß sie nützlich/ gut vñd annehmlich. Was  
aber entgegen dargethan wird/ daß solche Freystellung vñd  
vñd vngöttlich/ so folget ohn weiter nachgedencken/ für sich  
selbsten/ daß dieselbig weder nützlich noch annemlich/ noch sichers  
zeitliches noch ewiges Guts/ vñd derwegen auch kein beständiger  
Fried noch Ainigkeit zugewarten sein möge oder könne. Aber  
ad propositum, oben/ als von dem Wort *ἀντὶ τοῦ* u. oder Frey-  
stellung gesagt/ vñd dasselbig beschriben worden/ daß es nemlich  
ein Facultas oder Macht seye/ anzunehmen vñd zuziehen  
was einem selbst geliebet/ ist vñd nder andern auch gemeldet/ daß die-  
selb/ wie auch die Gefase zweyerley/ nemlich Geistlich vñd  
Weltlich/ gut vñd böß seye. Weil nu diese festige Frag für  
Religio quid? lich die Religion/ daß ist/ ein Geistliche Ordnung/ Regul vñd  
Gefas/ wie man Gott dienen solle vñd muß/ anlanget/ so sol  
von derselben allein geredt/ vñd die Weltliche Gefas vñd der-  
selben Freystellung (als von der noch zur zeit in sonderer  
Stritt ist) auff ein Ort gesetzt/ vñd von aller er-  
sten der Anfang solcher Freyheit der  
Religion erforschet  
werden.

Von